



Die Ethik - Krise

Kann man am heutigen Mittwoch als Wirtschaftskolumnist nicht über VW schreiben? Wohl kaum! Nun begegnet man im Zeitalter des Internet mit all seinen Spielarten stets der Gefahr das Publikum zu langweilen. Bei solch spektakulären Skandalen, wie dem Abgastest-Betrug von VW, steigert sich der mediale Beschuss ja im Sekundentakt, so dass sich innerhalb kürzester Zeit erste Sättigungstendenzen feststellen lassen. Da ist es gut, wenn man dem Thema eine persönliche Note geben kann und das ist glücklicherweise der Fall.

Unser Unternehmen beschäftigt sich seit Gründung mit sozialen, ethischen und nachhaltigen Aspekten der Geldanlage. Aus diesem Grund initiierten wir im Februar 2014 die Auflage eines ethisch geprägten Index, der Vermögensverwaltern und anderen Investoren einen Vergleichsmaßstab für ihre ethischen Anlagen an die Hand geben sollte. Ethisch und nachhaltig orientierte Portfoliomanager standen nämlich oftmals vor einem Dilemma. Auf der einen Seite wollten sie ethisch und nachhaltig korrekte Investments tätigen, auf der anderen Seite bestand stets die Gefahr, dass sie mit diesen Investments eine extreme Wette auf den „grünen Bereich“ des Anlageuniversums eingingen. Diese Gefahr war nicht nur theoretische Natur, sondern äußerst real. Spätestens in der Krise der alternativen Energien mit massiven Kursverlusten und Unternehmenspleiten im Bereich der regenerativen Energien wurde das den Investoren vor Augen geführt. Viele Vermögensinhaber fühlten sich damals in ihren Vorurteilen bestätigt, dass ethische Geldanlage zwar ein edles Vorhaben sei, ein solches Vorgehen jedoch stets mit deutlichen Abstrichen bei der Rendite einherginge.

Wir wollten mit der Auflage unseres ethischen Fonds sowohl einen Ausweg aus dem Dilemma für die Portfoliomanager bieten, als auch dem Vorurteil der renditefressenden

ethischen Geldanlage begegnen. Deswegen analysierten wir die Unternehmen des DAX unter ethischen und nachhaltigen Aspekten. Unternehmen, die den Kriterien nicht genügten, wurden ausgeschlossen. An ihre Stelle traten Unternehmen aus den Bereichen TecDAX und MDAX, bei denen der ethische Anspruch erfüllt wurde. So wurde vermieden, dass lediglich „grüne Unternehmen“ in den Index aufgenommen wurden und zugleich eine ethische Messlatte eingezogen.

Die deutschen Automobilbauer wurden damals alle in den Fonds aufgenommen. Honoriert wurde damit trotz der nicht zu bestreitenden Umweltbelastungen die Bestrebungen für umweltfreundlichere Motoren und Mobilitätskonzepte. Am Dienstag dieser Woche hat der von Pater Anselm Grün geleitete Ethikrat, der diesen Fonds in ethischen und nachhaltigen Fragen berät, die Aktie von VW einstimmig aus dem Ethikfonds verbannt. Nach den Energieversorgern und den Banken zeichnet sich damit auch für den größten deutschen und europäischen Automobilbauer die Erkenntnis ab, dass unethisches Handeln Geld kostet. In der vergangenen Woche habe ich die Rechnung für die Banken aufgemacht, die aus den verhängten Strafzahlungen für betrügerisches Handeln resultierte. Auch im Falle von VW geht der Schaden, der den Aktionären durch den Betrugsfall entsteht, in die Milliarden. Bereits der Kursverlust der letzten fünf Tage schlägt mit vierzehn Milliarden Euro zu Buche. Noch nicht eingerechnet sind die Belastungen aus Strafzahlungen, Zivilklagen und der immense Vertrauensschaden. In jeder Krise liegt immer auch die Chance zu einer positiven Veränderung. Hoffentlich kommt die Botschaft in den Führungsetagen der deutschen Unternehmen an.